

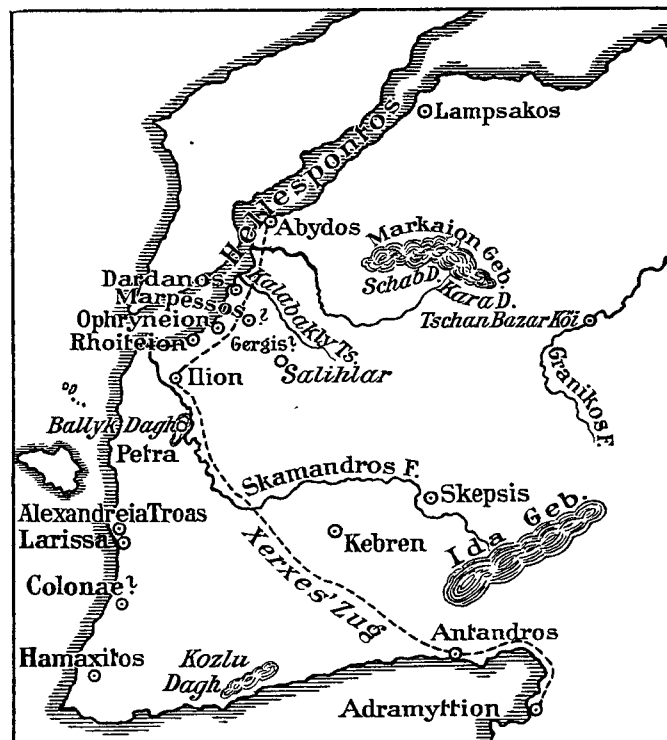
Gergis und Marpessos in der Troas.

Von Richard Kiepert.

Ueber die Stadt Gergis in der Troas liegen folgende Angaben vor. Zuerst nennt Herodot V, 122 und VII, 23 die Einwohner Gergithes und bezeichnet sie als Reste der alten Teukrer oder Troer. Die zweite Stelle ist für die Festlegung des Ortes wichtig: Xerxes erreicht, von Süden her, von Adramyttion und Antandros kommend, den Skamandros, zieht nach dem Pergamon des Priamos (heute Hisarlik) hinauf, opfert dort und marschiert am folgenden Tage weiter nach Abydos, wobei er links Rhoiteion (Palaeokasträ), Ophryneion (Ruinen bei Eren Köi) und Dardanos (Ruinen 2 km südlich vom Vorgebirge Kefez Burnu), rechts aber die Stadt der Gergithes zu liegen hatte. Daraus folgt, dass Gergis von der nach Nordosten verlaufenden Linie Rhoiteion-Ophryneion-Dardanos landeinwärts d. h. etwa in südöstlicher Richtung zu suchen ist, unbestreitbar nördlich des Skamandros-Flusses. Nun hat Calvert (*Archaeological Journal* XXI, 1864, 48 ff.) Gergis in den Ruinen des Ballyk Dag, 10 km südsüdöstlich von Hisarlik auf dem linken Skamandrosufer wiederzuerkennen geglaubt und die Zustimmung von Eduard Meyer (*Geschichte von Troas* S. 23) und Judeich (*Kiepert-Festschrift* S. 226 und *Sitzungsber. Akad. d. Wissensch. Berlin* 1898, S. 540 f.) gefunden. Aber Xerxes hatte, als er in nordöstlicher Richtung bei jenen drei Städten vorbeizog, den Ballyk Dag, wie ein Blick auf die Karte zeigt, genau im Rücken und nicht zur rechten Seite. Der 17 km von Alexandria Troas entfernte Ballyk Dag kommt mithin für Gergis, das nach Pausan. X, 12, 4 (s. unten) mindestens 200 bis 220 Stadien d. h. 36—39 km von Alexandria Troas entfernt war, nicht in Betracht; H. Kiepert hat auf seiner Karte *Asia Provincia* (*Formae Orbis Antiqui* IX und Text S. 3, Anm. 31) dort Petra eingetragen, das in einem Briefe des Antiochos I Soter an Meleagros vorkommt (Dittenberger, *Sylloge*¹, 158); der Name passt gut zur Lage.

Nach Xenophon *Hellen.* III, 1, 10 ff. verwaltete die Dardanerin Mania unter Pharnabazos ein kleines Vasallenreich, zu dem die Städte Skepsis (auf dem Kursunlu Tepe nördlich vom oberen Skamandros), Kebren (auf dem Fughla Tepe 14 km WSW von den Ruinen von Skepsis und südlich

vom Skamandros), Gergis und später die Küstenstädte Larisa (südlich von Alexandreia Troas), Kolonai (bei Köse Deresi) und Hamaxitos (am Gök Tepe) gehörten. Diese Ortsliste zeigt, dass Gergis unweit von Skepsis und Kebren gelegen hat. Der schon erwähnte Brief des Antiochos weist sodann den Meleagros an, 2000 Plethren Ackers von dem an das Gebiet von Gergis oder Skepsis angrenzenden Lande einem gewissen Aristodikides anzuweisen und es dem Gebiete von Ilion oder Skepsis anzugliedern. Ilion liegt nun 10 km, Skepsis 38 vom Ballyk Dagħ entfernt; hätte dort auf dem Ballyk Dagħ Gergis gestanden, so wäre Meleagros wohl ange-



wiesen worden, die 2000 Plethren dem nahen ilischen Gebiete zuzuschlagen und ihm nicht die Wahl zwischen Ilion und dem fast viermal so weit entfernten Skepsis gelassen worden. Gergis muss also weiter landeinwärts, näher an Skepsis gesucht werden, als auf dem Ballyk Dagħ.

Stephanus Byzantinus s. *Γέργις* bietet nichts geographisches; nur gibt er an, dass der Genetiv *Γέργιδος* auch als Nominativ *ἡ Γέργιδος* gebraucht werde, und dass Gergithia die weissagende Sibylle heisse, deren Bild sich auf den Münzen von Gergis finde. Die Form *Γέργιδος* ist als Gergithus bei Livius 38, 39 10 zu finden: *Iliensibus Rhoeteum et Gergithum addiderunt* (Romani), woraus sich wiederum die Nachbarr-

schaft von Ilion und Gergis ergibt. Die Schol. Plat. Phaedr. erwähnen den Ort sodann als Gergetion (Ὀργόη [Σιβύλλα] ἡ Ἑλλησποντία, ἥτις ἐν κώμῃ Μαρμυσσῶ τὴν γένεσιν ἔσχε περὶ τινα πολίχνην Γεργετίωνα; Lactantius *Inst. div.* I, 22, 12 u. 13 als Gergithium (*Octavam Hellespontiam in agro Troiano natam vico Marmeso circa oppidum Gergithium*) und Suidas s. Σιβύλλα (Bernhardy II, 2, 742) als Gergetion (Ὀργόη Ἑλλησποντία τεχθεῖσα ἐν κώμῃ Μαρμυσσῶ περὶ τὴν πολίχνην Γεργίτιον).

Weiter in der topographischen Bestimmung von Gergis führt uns die Sichtung der Namen, mit welchen die alten Autoren das in der Nähe von Gergis gelegene Heimdorf der Hellespontischen Sibylle bezeichnen. Marmysos heisst es in den Scholien zu Platon (s. oben), Marmissos bei Suidas s. Σιβύλλα (s. oben), Marmessus bei Lactantius (s. oben) und Mermessos bei Steph. Byz. s. v. (Μερμησσός, πόλις Τρωϊκή, ἀφ' ἧς ἡ Ἐρυθραία Σιβύλλα. ἦν γὰρ καὶ ἡ πόλις αὐτοῖς ἐρυθρὰ τῷ χρώματι). Zweimal dagegen wird es Marpessos genannt, von Tibull. II, 5, 67 (*Quidquid Amalthea, quidquid Marpesia dixit*) und von Pausanias X, 12, 4, topographisch der wichtigsten Stelle. Nachdem er ein Orakel der Sibylle mitgeteilt, welches mit den Worten schliesst

..... πατρίς δέ μοι ἐστὶν ἐρυθρή

Μάρπησος, μητρὸς ἱερῆ, ποταμός τ' Αἰδωνεύς

fährt er fort: καὶ ἐν τῇ Ἰδῇ τῇ Τρωϊκῇ πόλεως Μαρπήσων τὰ ἐρείπια ὑπερυθρὸς δὲ πᾶσα περὶ τὴν Μάρπησων γῆ καὶ δεινῶς ἐστὶν αὐχμώδης, ὥστε καὶ τῷ Αἰδωνεῖ ποταμῷ καταδύεσθαι τε ἐς τὴν χώραν καὶ ἀνασχόντι τὸ αὐτὸ αὐθις πᾶσχειν, τέλος δὲ καὶ ἀφανίζεσθαι κατὰ τῆς γῆς, αἷτιον (ἐμοὶ δοκεῖν) ἐστὶν οὐ λεπτή τε κατὰ τοῦτο καὶ σηραγώδης ἐστὶν ἡ Ἰδῆ. ἀπέχει δὲ Ἀλεξανδρείας τῆς ἐν τῇ Τρωάδι τεσσαράκοντα ἡ Μάρπησος καὶ διακόσια στάδια. Aus diesen Worten folgt, dass des Pausanias Marpessos identisch mit dem Mermessos des Steph. Byz. ist, weil beide, wie auch das Orakel, das Dorf als Heimat der Sibylle bezeichnen und die rötliche Erde als besonderes Kennzeichen hervorheben. Vorzüglich wertvoll ist aber die Angabe, dass Marpessos 240 Stadien (43,2 km) von Alexandria Troas entfernt war: diese bringen uns, wenn wir, wie üblich, etwa ein Sechstel für die Biegungen und Steigungen des Weges abziehen, also 36 km rechnen und die aus Herodot VII, 23, Xenophon, dem Briefe des Antiochos und Livius gewonnenen ungefähren Andeutungen über die Lage des nahen Gergis damit kombinieren, in die Gegend nordwestlich von Salihlar (21 km östlich von Ilion) oder auch näher zur Küste, wo H. Kiepert's Karte vom Westl. Kleinasien Bl. IV 3 km nordöstlich von der Stätte von Ophryneion Ruinen angibt, die in der Luftlinie genau 36 km von Alexandria Troas entfernt sind. Dass Pausanias dieses Hügelland zum Ida-Gebirge rechnet, kann nicht dagegen sprechen; bei den höchst unvollkommenen Karten der Alten konnte er

es wohl für einen Ausläufer des Ida halten. In Wirklichkeit hat aber die „fürchterlich“ dürre, poröse Umgegend von Marpessos und ihr versickernder und schliesslich ganz unter der Erde verschwindender Aïdoneus-Fluss mit dem waldreichen Ida, dessen ständiges Beiwort in der Ilias *πολυπιδαξ* ist, nichts zu tun.

Aber für die Wiederauffindung von Gergis, Marpessos und Aïdoneus kann die Beschreibung des Pausanias von dem rötlichen trockenen Erdboden und dem unter der Erde verschwindenden Flusse von Bedeutung werden, wenn sich einmal einer der zahlreichen Troja besuchenden Altertumsfreunde entschlüssen sollte, von der Völkerstrasse des Hellespont aus einige Meilen weit in das Innere vorzudringen, um mit eigenen Augen zu sehen. Konnte doch auf solche Art Judeich (*Jahreshefte Ost. Arch. Inst.* IV, 124) H. Kiepert's Vermutung, Marpessos entspreche den Ruinen auf dem Kozlu Dagħ an der troischen Südküste (*Formae Orbis Antiqui* IX, Text, S. 3), durch die einfache Beobachtung abweisen, dass das dortige Gestein nicht rot gefärbt, sondern graubrauner Trachyt ist.

Verschieden von dem in der Gegend von Salihlar zu suchenden Gergis ist das weinberühmte Gergithion in der Lampsakene (Strab. 589 *ἐν δὲ τῇ Λαμψακηνῇ τόπος εὐάμπελος Γεργίθιον*), das etwa doppelt so weit von Alexandreia Troas entfernt war, als das erste. Vielleicht ist es identisch mit dem Gergis, das Steph. Byz. s. *Μάρκαιον* erwähnt: *Μάρκαιον, ὄρος τῆς Τρωάδος πρὸς τῇ Γέργιθι*; doch wird das Gebirge nur hier genannt, so dass es nur eine allerdings wahrscheinliche Vermutung ist, dass es den heutigen Kara Dagħ und Schab Dagħ zwischen den Granikosquellen und dem Hellesponte entspreche. Ed. Meyer (*Geschichte von Troas* 23), Lolling (bei J. Müller, *Handbuch der klass. Altertumswiss.* III, 250; er wirft die beiden Gergis zusammen) und H. Kiepert (*Formae O. A.* IX) suchen dies Gergis am oberen Granikos, etwa bei Tschan Bazar Kōi. Dies muss aber dahingestellt bleiben; denn wir wissen nicht, ob das Gebiet von Lampsakos so weit landeinwärts gereicht hat. Vielleicht ist das antike Weinland der Lampsakene eher auf dem hellespontischen Abhange des Markaion zu suchen: durch heutige Verhältnisse lässt sich das nicht mehr entscheiden, denn der treffliche Wein von Lampsakos, dessen sich Themistokles durch des Perserkönigs Gnade erfreute, soll heute einem abscheulichen Getränke Platz gemacht haben.

Schliesslich gab es auch bei diesem Gergis einen Ort, der ähnlich dem oben besprochenen Marmyssos, Marmissos, Marmessos, Mermessos hiess: Steph. Byz. s. v.: *Μυρμισσός, πόλις περὶ Λάμψακον, ὡς Πολέμων*. Seine Lage ist ebenso unbekannt, wie die des nördlichen Gergithion.
Berlin.